

An Inventory of Historical Monuments in the County of Dorset 5. East Dorset. Hrsg. Royal Commission on Historical Monuments unter Mitwirkung von 12 Bearbeitern, London 1975. XLVIII und 155 Seiten mit zahlreichen Abbildungen im Text, 59 Tafeln und mehrere Falttafeln.

Die Grafschaft Dorset, an der Südküste zwischen Exeter und Southampton gelegen, ist in 5 Bänden inventarisiert, von denen die 4 ersten 1952–1972 erschienen sind. Der vorliegende letzte enthält (nach Vorwort) 842 Denkmäler, 4 römische Straßen und zahlreiche Spuren vorgeschichtlichen Ackerbaues. Diese sind in gesonderten Abschnitten beschrieben, da sie oft die Gemeindegrenzen überqueren. Die vorgeschichtlichen und die römischen Denkmäler sind, anders als in den meisten deutschen Kunstdenkmälerinventaren, in vollem Umfang mitaufgenommen und durch Karten auf Faltblättern sowie durch zahlreiche Luftfotos dargestellt. Etwa ein Fünftel der zur Zeit bekannten 356 Hügelgräber wurde erst durch die Luftfotografie entdeckt. Eines der interessantesten Denkmäler dürfte ein 'cursus' sein. Er besteht aus zwei parallelen Dämmen von rund 100 m Abstand und etwa 8 km Länge. Er ist damit die größte neolithische Anlage dieser Art. Ein ritueller Zweck wird vermutet.

Die mittelalterlichen Kirchen der 25 Gemeinden sind durchweg sehr einfache Saalbauten mit Rechteckchor; aus angelsächsischer Zeit stammt nur der Kern der Kirche des Doppelklosters von Wimborne Minster mit eingeschnürter Vierung. Sie ist als romanische Basilika mit Rundpfeilern erweitert und spätgotisch aufgestockt. Sehr instruktiv ist die Folge von vier Rekonstruktionsgrundrissen bis zum 15. Jahrh. Bedeutender im Gesamtbild als die Kirchen sind die Herrenhäuser, unter denen Kingston Lacy und St. Giles's House hervorragen. Stilistisch gehören sie zumeist der als Barock-Klassizismus bezeichneten Richtung an. Viele haben wertvolle Inneneinrichtungen. Städtische und dörfliche Wohnhäuser sind vollzählig aufgeführt, auch die allereinfachsten. Ihre Beschreibung ist durch vorangestellte Typen-Grundrisse (S. XLVI) vereinfacht. Sie sind wie alle anderen Bau- und Flurdenkmäler durchnummeriert; sie sind dabei nicht durch Straße und Nummer, sondern durch eine achtstellige Ziffer bezeichnet, die das Kilometerquadrat auf der beigegebenen Karte nach dem 'national grid' angibt. (Seine Handhabung ist, soweit ich sehe, nirgendwo erklärt.) Man vergleiche dazu die Bände der 'Buildings of England' unter 'map references'. Zeitgrenze für die Aufnahme ist das Jahr 1850. Wer also etwas über die Bauten des späteren 19. und des 20. Jahrh. erfahren will, greift zu J. Newman u. N. Pevsner, Dorset. The Buildings of England (1972). Bis zu dem genannten Zeitpunkt sind aber auch technische Denkmäler einbezogen. Die Grundrisse im Text sind in Maßstab (etwa 1 : 300 = 24' : 1") und Schraffur vereinheitlicht. Man vermißt den Nordpfeil und bei den Ausstattungsstücken die Maßangaben.

Die Einleitung ist ausführlich und reiht, wie es auch bei uns oft üblich ist, die Denkmäler chronologisch

und nach Gattungen ein. Auf 40 Tafeln sind die bezeichnendsten Beispiele zusammengestellt, so daß man hier einen guten Überblick erhält. Im übrigen sind die Tafeln lagenweise zwischen den Text eingeklebt. Am Schluß sind auf 11 Seiten die Wappen der ganzen Grafschaft beschrieben (vollständig bis 1714, danach in Auswahl). Ferner gibt es ein Glossar von 6 Seiten und einen sehr ausführlichen Index (17 Seiten), der zugleich als Sachverzeichnis dient. Eine Klappe enthält eine Gebietskarte 1 : 63 360 (1 inch = 1 mile) und eine weitere die 'celtic field groups', vorrömische und römerzeitliche Feldeinteilungen meist rechteckiger Gestalt. Bemerkenswert erscheint dem kontinentalen Leser die außerordentlich solide Ausstattung des Bandes: vor allem die guten Autotypien, vorbildlich klare einheitliche Zeichnungen, die Grundrisse mit Bauzeitausscheidung. Den Denkmalfleger interessiert eine Liste der Denkmäler, die als besonders erhaltenswert genannt sind (S. XIX). Die Kriterien für ihre Aufstellung sind beherzigenswert: architektonische und archäologische Bedeutung; Seltenheitswert; Höhe des Verlustes, der bei Zerstörung entstünde; Ausmaß des Zusammenhangs mit der gegenwärtigen Kultur, der Zivilisation und den Lebensbedingungen des englischen Volkes; keine Rücksichtnahme auf Unterhaltungskosten; Nutzen für heutige Zwecke oder Schwierigkeiten der Erhaltung.

Die gesamte Serie der Denkmäler-Inventare von England, Schottland und Wales umfaßt bisher 65 Bände, die von 1909 bis 1975 erschienen und 38 Grafschaften behandeln. Sie sind zum großen Teil vergriffen, aber neuerdings als 'microfiche' (bei Chadwyck-Healey, Cambridge) wieder greifbar. Das Kurzinventar, das N. Pevsner herausgegeben und größtenteils selbst bearbeitet hat, liegt seit 1975 für England vollständig in 46 Bänden vor. (The Buildings of England, Penguin Books, vgl. Rezension H. E. Kubach: Kunstchronik 8, 1975, 113.)

Speyer

H. E. Kubach